

Bürger fordern eine Vertagung der Abstimmung

FRIEDRICH FLICK Anwohner diskutieren in Fronberg mit der SPD-Stadtratsfraktion über Pro und Kontra einer Umbenennung.

VON ANDRÉ BAUMGARTEN

SCHWANDORF. Die Stimmung ist aufgeheizt im Nebenraum des Gasthauses Müllner in Fronberg. Gut 40 Anwohner sind erschienen, nach reiflicher Überlegung, ob man überhaupt hingehen soll, wie einer offen gesteht. Gekommen sind sie und diskutiert wird weitestgehend ruhig und sachlich. Ein nennenswertes Ergebnis wird nicht erzielt, auch wenn rund zwei Stunden Befürworter und Gegner am Sonntag ihre Argumente für und gegen die Umbenennung der Friedrich-Flick-Straße in Fronberg austauschen. Das Resümee des Treffens, zu dem Vertreter der SPD-Stadtratsfraktion geladen hatten, lautet: Kein Einigung!

Eines hat sich jedoch klar gezeigt. Es geht nicht nur darum, dass die Straße umbenannt werden soll. Die Einbindung der Bürger in diesen Prozess wird bemängelt. „Einen Tag vor dem Stadtrat werden wir gehört; das stinkt doch zum Himmel“, macht ein Anwohner seinem Ärger Luft. Daran ändert auch nichts, dass MdL Franz Schindler, der die Veranstaltung als SPD-Fraktionssprecher im Stadtrat leitet, mehrfach versichert, dass dies nicht so geplant gewesen sei. Und: „Dass wir das Thema jetzt erst aufgreifen, hat etwas zu tun mit unserer eigenen Nachlässigkeit“, gesteht er.

Vor allem aber die Tatsache, dass

.....
: „Wir haben nun die Gelegenheit, uns der Geschichte zu stellen.“

OB HELMUT HEY APPELLIERTE AN DIE ANWOHNER, DIE CHANCE ZU NUTZEN :
.....

Friedrich Flick nach wie vor Träger des Bundesverdienstkreuzes ist, stößt den Anwohner bitter auf. „Wir sehen keinen Anlass für die Umbenennung, solange der das Bundesverdienstkreuz noch hat“, bringt es Josef Zitzler auf den Punkt und erntet den ersten Applaus. Die Zusicherung von Schindler, sich umgehend der Sache anzunehmen und in Berlin auf eine Lösung zu drängen, wird hingenommen. Ein weiterer Wortführer skizziert denkbare Abstimmungsverhältnisse mit Blick auf die drei Fronberger Stadträte und schlussfolgert deutlich: „Dann gehen diese Mandate bei der nächsten Wahl verloren.“

Im Wissen um dieses Risiko sei der Antrag dennoch gestellt worden, stellt Schindler dazu klar. „Weil wir der Meinung sind, es geht um ein Symbol“, erläutert der Landtagsabgeordnete. Josef Zitzler verweist jedoch

auf Maxhütte-Haidhof, wo 24 Stadträte gegen eine Umbenennung gestimmt hatten. „Weil kein Anwohner das wollte!“ Für den Landtagsabgeordneten kein Argument: „Ich halte es auch dann, wenn die Anwohner es nicht verstehen, für richtig.“ Konsequenzen müsse man dann in Kauf nehmen. OB Helmut Hey appellierte an die Anwohner: „Wir haben nun die Gelegenheit, uns der Geschichte zu stellen.“ Und aus Fehlern müsse man lernen, schließlich sei die Benennung einer Straße eine Ehre für jemanden.

.....
: „Wir sehen keinen Anlass, solange der das Bundesverdienstkreuz noch hat.“

JOSEF ZITZLER BRINGT DIE MEINUNG DER ANWESENDEN AUF DEN PUNKT :
.....

Die Angst davor, „Niemandland zu werden“, ist allgegenwärtig: Lieferanten, die Heizöl oder Pellets nicht mehr zustellen können, die Post, die gar nicht oder verspätet ankommt. Da ist das Beispiel einer älteren Dame, die in der umbenannten Imkerstraße in Lindenlohe lebte, passend. Sie versäumte einen wichtigen Notartermin, weil der Brief viel zu spät zugestellt wurde. Oder das Beispiel der Lindenstraße, die bis zur Gebietsreform in Schwandorf und Fronberg existierte. Noch heute rufen Anwohner freundlicherweise an und bitten die Anwohner der früheren Fronberger Lindenstraße darum, die Post mal wieder zu holen, berichtet eine Anwohnerin.

Altlandrat und Ex-Stadtrat Hans Schuierer, der „aus persönlichem Interesse“ gekommen ist, bleibt überzeugt, dass nach einem Besuch der Ausstellung viele sich eine neue Meinung bilden. Er habe sich die Ausstellung mehrfach angesehen. „Ich würde mich freuen, wenn ich nicht in einer Stadt wohnen müsste, die einen Herrn Flick ehrt. Dagmar Spannbauer greift das auf. Sie habe sich auch mit Friedrich Flick beschäftigt und sagt: „Wir unterstützen es.“ Ihre Familie wünsche sich nur eine andere Namensgebung als vorgeschlagen.

Direkt gefragt, taten sich die drei Fronberger Stadträte nicht leicht, eine klare Meinung zu formulieren. Xaver Fleischmann und Alfred Braun vermochten sich nicht festzulegen. „Es fällt mir schwer, eine Entscheidung zu treffen“, sagte Fleischmann. Braun erklärte, dass ihm und seinen Kollegen die Einbindung der Bürger ein wichtiges gewesen sei. Ulrike Roidl betont dagegen, dass dies nicht allein ein Fronberger Thema sei, sondern ein Signal der ganzen Stadt wäre. „Wir halten den Schritt für wichtig und richtig.“ Klar ist jedoch eins: Den Wunsch, den Antrag vorerst zurückzustellen, haben viele Fronberger.

→ Heute wird im Stadtrat der Antrag beraten. Die Sitzung findet ab 18 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt.

HINTERGRÜNDE

► **Die Stadt** kalkuliert mit rund 600 Euro Kosten für die Erneuerung der Schilder bei einer Umbenennung der Straße.

► **Auf die Anwohner** kommen laut Angaben der Stadt keine hohen Ausgaben zu. Das Umschreiben der Ausweise und Dokumente sei kostenfrei. Die Änderungen bei Vermessungsamt, Grundbuchamt, Finanzamt und der Post wer-

den übernommen. Einzig das Umschreiben des Fahrzeugscheins am Landratsamt koste 12 Euro Gebühr.

► **Eine Kostenübernahme** sagte auch MdL Franz Schindler bei der Veranstaltung am Sonntag nochmals persönlich zu. „Wenn jemand da ist, der das nicht zahlen kann, dem verspreche ich, eine Lösung zu finden.“ (pba)